

Stuttgarter Zeitung 3.5.2021

Baden kommt besser durch die dritte Welle



In Baden kommt man mit dem Coronavirus offenbar besser zurecht. Aber muss man deshalb gleich Blumenschmuck in Virenform über die Straße zu hängen, wie hier in Konstanz? Foto: Marketing & Tourismus Konstanz

Beim Blick auf die Coronalandkarte werden plötzlich längst überwunden geglaubte einstige Ländergrenzen im Südweststaat wieder sichtbar. Warum ist das so?



Von Eberhard Wein
03.05.2021 - 15:07 Uhr

Karlsruhe - Siebzig Jahre nach der schicksalhaften Volksabstimmung über die Gründung des Südweststaats ist Baden-Württemberg nach wie vor in vielen Dingen geteilt. Das zeigt sich jetzt auch beim Blick auf die Coronalandkarte. Von den 15 Landkreisen mit der niedrigsten Inzidenz liegen 14 im einst badischen Landesteil: Freiburg, Karlsruhe, Waldshut oder Heidelberg sind darunter. Die höchsten Zahlen herrschen aktuell hingegen dort, wo einst der württembergische König das Sagen hatte, in Calw, in Hohenlohe und auf der Zollernalb.

Das hat handfeste Folgen: Während im badischen Landesteil mit wenigen Ausnahmen die Schulen geöffnet sind, hocken fast alle schwäbischen Schüler im Home-schooling fest. Das bestätigt auch das Stuttgarter Sozialministerium, doch eine Erklärung für diese Teilung kann es nicht liefern. „Da geraten wir schnell zu einer Art anekdotischer Evidenz“, warnt ein Sprecher des Ministeriums. Gerätselt wird auch im Freiburger Regierungspräsidium. Eigentlich müsse es doch umgekehrt sein, heißt es dort. Schließlich erstreckte sich Baden entlang der französischen und Schweizer Hochinzidenzgebiete.

Selbst Palmer hat keine Erklärung

Längst blickt auch der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) neidisch über den Schwarzwald. Was hinter den guten badischen Coronazahlen stecken könnte, „frage ich mich schon seit einiger Zeit“, sagt er. Derweil hat die Landesvereinigung der Badener gerade ein Schreiben aufgesetzt: Das Land soll bitteschön prüfen, ob Baden bei der Impfstofflieferung benachteiligt werde. Dass der westliche Landesteil gegenwärtig deutlich besser durch die Pandemie kommt, war dem Vorsitzenden Robert Mürb gar nicht aufgefallen. Allerdings wundere es ihn auch nicht. „Wir sind in vielem besser.“

Aber warum bei Corona? Vielleicht liege es am Klima, überlegt Mürb. Das Virus mag bekanntlich keine warmen Temperaturen, die in Baden einfach ein paar Tage früher da seien. Eines schließt Mürb aber kategorisch aus. „Dass wir Badener in der Coronakrise diszipliniert sind, kann es bestimmt nicht sein.“ Denn bei irgendetwas strenger zu sein als die Schwaben, passt nun absolut nicht ins badische Selbstbild.